



Die Glocke



Monatliches Organ des Christl. Vereins junger Männer Zürich I,
der Christlichen Vereine junger Männer Auersihl, Industrie-
quartier, Neumünster, Obersträß, Wiedikon, Aarau, Neuhausen,
Schwamendingen-
Örlikon, Seebach.

Jahrg. XXVI, Nr. 2

Vereinshaus



Sihlstr. 33

November 1917

Zweck des Vereins: Förderung der jungen Männer aller Stände religiöse, soziale und allgemein bildende Vorträge. Bibliothek, zimmer, Bäder, öffentliches Alkoholfreies Restaurant. schiebene und aktive Mitglieder Fr. 1.— per Monat (Monatsblatt extra), für die jüngere Abteilung 45 Cts. per Monat (Monatsblatt inbegriffen).
Präsident: Ernst H. Sulzer, Sekretäre: I. Sekretär K. Egli; Rechnungssekretär E. Kradolfer; Sekretär der jüngeren Abteilung R. Schweingruber, V.D.M. Sekretär der Pfadfinderabteilung E. Hafner.

in ihrer geistigen, sittlichen und religiösen Entwicklung. Re-
Lese- und Unterhaltungszimmer, Turnhalle, Logier-
Sekretariat: Sihlstraße 33. Mitgliederbeitrag: Für einge-
schriebene und aktive Mitglieder Fr. 1.— per Monat (Monatsblatt extra), für die jüngere Abteilung 45 Cts. per Monat (Monatsblatt inbegriffen).
Präsident: Ernst H. Sulzer, Sekretäre: I. Sekretär K. Egli; Rechnungssekretär E. Kradolfer; Sekretär der jüngeren Abteilung R. Schweingruber, V.D.M. Sekretär der Pfadfinderabteilung E. Hafner.

30. Jahresbericht

des Christlichen Vereins junger Männer, Zürich I, für das Jahr 1916/17.

Verfaßt im Auftrag des Vorstandes von Emil Baur.

□□□

Kampf — Frieden. Zum vierten Male erscheint unser Vereinsbericht in trauriger, schwerer Kriegszeit. Überall Haß, Lüge, Zerstörung und Tod. Der Hunger klopft an die Tür. Sind wir auch in unserem lieben Vaterland durch Gottes Gnade von dem tobenden Kriegssturm bis heute verschont geblieben, so steigert sich doch auch in unserem Lande die Not. Manche Menschenseele ist in dieser wirren Zeit auch in eine innere Not geraten, hat Schiffbruch gelitten an ihrem Glauben. Je länger der Kampf dauert, umso brennender ist das Verlangen nach Frieden, ein Schreien nach Frieden erfüllt die Welt. Um ihn geht der Kampf. — Auch im Leben des Einzelnen gilt es, den Frieden zu erkämpfen, nach welchem ein tiefes Sehnen in jeder Seele liegt — den Frieden mit Gott.

Wie unser Verein, der der jungen Männerwelt unserer Stadt ein Wegweiser zu diesem Frieden sein möchte, im abgelaufenen Jahre seiner Aufgabe nachzukommen suchte, davon möchten wir unsern Freunden und Gönnern in diesem Bericht einen kurzen Überblick geben. Gott aber, der unser Werk auch in diesem Jahre mit seinem Segen geleitet, sei vor allem Lob, Ehre und Dank gebracht. —

Da ist in erster Linie unser Vereinsorgan, die „Glocke“, die in einer Auflage von ca. 2100 Exemplaren monatlich mit ihrem Klang in die Häuser unserer Mitglieder und Freunde einkehrt, ihnen das Monatsprogramm übermittelt, sie zum Mitarbeiten auffordert und zum Nachdenken anregt. Sie bildet auch ein wichtiges Bindeglied zwischen dem Verein und den in der Fremde weilenden Mitgliedern, denen sie heimliche Klänge im Herzen weckt. Sie hat aber, hoffen wir, bei manchem Leser auch einen Ton aus der Heimat erklingen lassen, wo Kampf und Streit nicht mehr sein und der Friede Gottes herrschen wird.

Allen lieben Freunden und Mitarbeitern, die mit ihrer Feder der Redaktion ihre Arbeit erleichtern halfen, möchten wir an dieser Stelle herzlichen Dank sagen.

Wie die Kirchenglocken manchen Ohren umsonst läuten, so dringt auch der Ton unserer Glocke nicht überall so weit ein, daß unsere Mitglieder auf seine Einladung in Scharen herbeiströmen. Der Besuch unserer Mittwoch-Bibelstunden, die abwechselungsweise von verschiedenen Geistlichen unserer Stadt über fortlaufende Abschnitte gehalten wurden, darf zwar als ein guter bezeichnet werden. Die Auslegungen der Gleichnisse Jesu, die Einführung in die Offenbarung Johannes und die Betrachtung des Buches Hiob haben gewiß allen Besuchern einen bleibenden Segen und eine Vertiefung ihres Glaubenslebens gebracht.

Ein engerer Kreis unserer Mitglieder vereinigte sich, wie immer, an den Samstag-Abenden zu einer Bibelbesprechung. Am Sonntag Vormittag nach dem Gottesdienst fanden sich eine Anzahl Freunde zu einer Gebetsvereinigung zusammen. Das Verständnis für das Bibellesen zu wecken und zu fördern, bezweckte der vom 12.—16. März

von den Herren Seminardirektor Eppler und Missionar Limbach abgehaltene Bibelkurs, in welchem der 1. Thessalonicher-, der Philipper- und Galaterbrief und aus dem alten Testament der Prophet Jeremia behandelt wurden. Dankbar folgten die zahlreichen Teilnehmer an diesem Kurse dem Unterricht, der ihnen in seltener Klarheit diese Schriften erschloß. Unser Hauptanliegen ist und bleibt es immer, den jungen Mann, der in unsern Räumen verkehrt, auf Jesum, unsern Herrn und Erlöser, hinzuweisen, darum stehen auch die religiösen Veranstaltungen im Mittelpunkt unserer Tätigkeit. Es ist gut, diesen Standpunkt gegenüber Meinungen von innen und außen besonders zu betonen. Wir sind weder ein kirchlicher noch ein politischer Verein, noch ein Vergnügungsclub, sondern ein christlicher Verein, darin jeder Mann, welcher politischen oder kirchlichen Richtung er angehöre, Platz findet, sofern er auf dem christlichen Boden steht und des Andern Überzeugung achtet.

Neben den religiösen Versammlungen konnten wir unsern Mitgliedern und Freunden im verflossenen Jahre reichlich Gelegenheit bieten, gediegene und interessante Vorträge, zum Teil mit Lichtbilder-Vorführungen, aus andern Gebieten zu hören. Wir erwähnen unter vielen andern nur die sechs ausgezeichneten Vorträge über die Entwicklung des politischen Lebens in der Schweiz von 1798 bis zur Gegenwart von Herrn Dr. Th. Greyerz, Lehrer an der Kantonsschule in Frauenfeld, den Zahn-Abend, wo uns der gefeierte Dichter selbst mit Darbietungen fesselte, den Vortrag über Tolstoi von Herrn Pfarrer Baumann etc. Wir danken allen den Herren Rednern, die durch ihre Vorträge unserer Vereinsgemeinde viel Interessantes boten, für ihre Arbeiten herzlich.

Zur Weihnachtszeit ging es, wie stets, in unsern Räumen sehr lebhaft zu. Neben den zahlreichen Feiern der einzelnen Gruppen möchten wir nur zweier Veranstaltungen besonderer Art gedenken, der Weihnachtsfeier der Arbeitslosen und der Bescherung einer Anzahl armer Familien. Die ersteren, von der Not der Zeit besonders hart betroffen, im Kampf mit dem Leben vielfach unterlegen, versammelten sich ca. 420 Mann stark im Festsaal um den Weihnachtsbaum, wo sie in einfacher Weise bewirtet und beschert wurden.

Große Weihnachtsfreude bereiteten auch die von unsern Pfadfindern und Mitgliedern der jüngeren und älteren Abteilung in 52 arme Familien gebrachten Weihnachtspakete mit Lebensmitteln, haben sie doch die Sorge ums nötigste für die Feiertage wenigstens etwas zu verschweuchen vermocht.

Diejenigen Freunde, die uns die Mittel zu diesen Bescherungen schenkten, haben wirklich ein gutes Werk getan.

Die vierteljährlich abgehaltenen Aktivmitgliederversammlungen zur Besprechung von Vereinsangelegenheiten waren gut besucht. Die obligatorischen Monats-Versammlungen sämtlicher Mitglieder wurden meistens durch interessante Vorträge belebt und erfreuten sich einer regen Beteiligung.

Unsere Jüngere Abteilung erlitt durch die Krankheit und den späteren Rücktritt ihres Leiters, Hrn. Sekr. Hauri, einen schweren Schlag. Seine besondere Gabe, das Gemüt des jungen Mannes zu erfassen und seine aufopfernde Arbeit, mit der er sich der Aufgabe hingab, brachte viel Leben in die Abteilung. Die große Anhänglichkeit der Mitglieder zeigte am besten, wie es ihm gelang, die Herzen zu gewinnen. Leider zwang ihn sein Gesundheitszustand, einen anderen

Wirkungskreis zu suchen; wir und alle Glieder der Jüngeren Abteilung danken Herrn Hauri für die erfolgreiche Tätigkeit bei uns und wünschen ihm in seinem neuen Arbeitsgebiet Kraft und Segen. Der Vorstand der Jüngeren Abteilung bemühte sich, bis ein Ersatz für Herrn Hauri gefunden war, aufs treueste die Lücke auszufüllen. Das in der Abteilung herrschende rege Leben kommt in verschiedenen Gruppen zu besonderem Ausdruck. Die religiöse Gruppe macht sich zur Aufgabe, den Mitgliedern religiöse und Missionsfragen nahe zu bringen, die Berufsgruppe bezweckt die Förderung der verschiedenen Berufsinteressen, in einer literarischen Gruppe finden sich die Freunde von Literatur und Poesie zusammen, eine Gesangsgruppe übt Lieder für Wanderungen mit der Wandergruppe. Ein Kreis von älteren Mitgliedern der Abteilung schloß sich zusammen, um Fragen politischer und sozialer Natur, wie sie in diesem Alter naturgemäß an den jungen Mann herantreten, zu besprechen. Sie führen in manchem Jüngling zu ernsten, innern Kämpfen, bis er den festen Boden gefunden hat, von wo aus er sie von einem höheren Gesichtspunkt aus betrachten und beurteilen kann.

Wer an Samstag-Nachmittagen im Vereinshaus verkehrt, begegnet oft unsern Pfadfindern, die mit wichtigen Mienen, in ihrem kleidsamen Kostüm, zu ihren regelmäßigen Übungen anrücken, welche von einem Stab älterer Führer zielbewußt und anregend geleitet werden. Brachte auch die Einberufung zum Militärdienst in der Leitung mancherlei Verschiebungen, so nahm doch diese Abteilung eine sehr erfreuliche Entwicklung. Der hübsch am Wald gelegene Vereinsspielplatz in Wollishofen bildete auch dieses Jahr in der günstigen Jahreszeit eine willkommene, angenehme Übungs- und Tummelstätte für unsere Jungmannschaft. Ganz besonders wohl fühlten sich diejenigen, denen es vergönnt war, oben auf dem Restiberg in der den Pfadfindern zur Verfügung stehenden Hütte ihre Ferien zu verbringen. Für solche Hochgenüsse dürfen die Jungen nicht nur den Eltern, die ihnen den Aufenthalt erlaubten, sondern auch dem Verein und der Hausmutter, die oben für sie sorgte, dankbar sein. Zu unserer Freude hat sich Herr Emanuel Hafner, der Leiter der Abteilung und bisheriger assist. Sekretär, entschlossen, sich ganz der Jugendpflege zu widmen, sodaß seine definitive Anstellung als Vereinssekretär erfolgen konnte.

Unsere Knabenabteilung vereinigte an Sonntag-Nachmittagen die Knaben von 10—15 Jahren zum Unterricht in Gottes Wort, Spiel und Gesang. Sie unternahm auch kleine und größere Wanderungen, so eine wohlgelungene Tour auf den großen Mythen, wobei die mitgeführte Feldküche gute Dienste leistete und den Reiz des Wanderns noch besonders erhöhte. Ein gut besuchter Familienabend im März brachte uns auch die Eltern der Knaben etwas näher. Mit großer Treue sucht der Leiter dieser Abteilung den Knaben die Stunden im Verein nutzbringend und angenehm zu gestalten.

Es liegt im Wesen unseres Vereins, daß wir auch für die geistige und körperliche Ausbildung unserer Mitglieder Sorge tragen, um sie tüchtig zu machen im Kampf, der jedem im Leben beschieden ist. Die Unterrichtskommission veranstaltete wiederum Kurse in den Fremdsprachen, in Buchhaltung und Schönschreiben. Eines regen Betriebs erfreute sich die Turnsektion. Neben den gut besuchten Übungsstunden im Turnsaal rückte die stramme Turnerschar zu mehreren Ausmärschen und einer größeren Turnfahrt aus. Ein Festchen eigener Art durfte sie im Juli dieses Jahres bei Anlaß des 30jährigen Jubiläums ihres verdienten Präsidenten, Herrn J. Bremi-Uhlmann, feiern, welcher der Turnsektion seit ihrer Gründung ununterbrochen vorstand und ihr die besten Dienste geleistet hat.

Die Sangeslust ist unter unsern Mitgliedern weniger stark entwickelt. Die unter tüchtiger Leitung stehende Gesangssektion hatte Mühe, ihre Stimmzahl einigermaßen auf der Höhe zu erhalten. Ermutigend war der Erfolg des von ihr mit dem Orchester zusammen letzten Winter veranstalteten Konzertes, dessen gediegenes Programm unter Mitwirkung von einigen Solisten dankbare Zuhörer fand und von den guten Leistungen der Sektion Zeugnis gab. Stimmbegabte Mitglieder, die Freude haben am edlen Männergesang, haben in der Gesangssektion beste Gelegenheit, sich auszubilden und mitzuhelfen, andern Freude zu machen, denn eine Freude ist es immer, bei Vereinsanlässen den Männerchor zu hören.

Die schon erwähnte Orchestersektion erweckte durch ihre Mitwirkung bei den verschiedenen Gelegenheiten ebenfalls viel Freude.

Nicht dem Publikum bloß nahm die neue Backordnung das frischgebackene Brot, sie störte auch die Zusammenkünfte unserer belebten Bäckerabteilung aufs empfindlichste, da sie zur Folge hatte, daß viele keine Zeit mehr fanden, den Versammlungen beizuwohnen. Erst in letzter Zeit war es möglich, dieselben wieder aufzunehmen und wir hoffen, diesen Arbeitszweig ohne Hindernisse weiter pflegen zu dürfen.

Ein gutes Zeugnis für einen jungen Mann ist es immer, wenn er Freude hat an guter Lektüre, denn es bleibt wahr: „Ein gutes Buch, ein guter Freund.“ In unserer reichhaltigen Bibliothek gibt es viele solcher Freunde, die nur darauf warten, mit einem aufmerksamen und verständnisvollen Leser einen Freundschaftsbund schließen zu können. Erfreulicherweise wurde die Bibliothek gerade von unsern jüngeren Mitgliedern recht fleißig benutzt. Öfters suchen sie nach technischen oder kaufmännischen Büchern und anderer Fachliteratur, doch ist gerade auf diesen Gebieten unsere Auswahl klein. Wer zu Hause ein gutes Buch übrig hat, der möge daran denken, daß unsere Bibliothekkommission dankbar ist für jede Bereicherung des Bücherbestandes, es steht bei uns nicht im Staube, sondern wandert und wirkt Gutes an manchem Ort.

Einen wichtigen Dienst in unserem Vereinshause tun die Garderobe- und Empfangskommissionen; ihre dienende Tätigkeit trägt viel zur Ordnung und Gemütlichkeit des Vereinslebens bei. Es sei ihnen an dieser Stelle für ihre Arbeit herzlich gedankt. Auch den Angestellten des Hauses sprechen wir unsere Anerkennung aus für die treuen geleisteten Dienste. Unser immer noch rüstiger Abwart, Herr Merz, durfte letzten Winter auf seine 25jährige Dienstzeit in unserem Verein zurückblicken. Unsere älteren Mitglieder werden sich alle unseres allezeit freundlichen, auskunft- und dienstbereiten Ehepaars Merz erinnern, das die Hauswartstelle in vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und Treue ausfüllte und manchem alleinstehenden jungen Mann Handreichung bot. Wir danken Herrn Merz und seiner wackeren Frau, die zwar heute nicht mehr im Vereinsbetrieb mitwirkt, herzlich für die dem Verein erwiesenen treuen Dienste und wünschen beiden einen ruhigen, gesegneten Lebensabend.

Zu dem unserem Verein angegliederten Zweigverein Philadelphia in Zürich 5, über dessen Arbeit ein besonderer Bericht in der „Glocke“ zu lesen sein wird, hat sich ein Bruder gesellt, indem im Frühjahr dieses Jahres in Obersträß einige tatkräftige junge Männer zusammenstanden zur Gründung eines Zweigvereins, der sich bereits in erfreulicher Weise entwickelt hat.

Der schöne Sommer brachte unserem Ferienheim auf dem Restiberg im Glarnerlande einen lebhaften Betrieb. Viele Mitglieder suchten und fanden in der guten Bergluft Ruhe und Erholung. Zur besonderen Freude gereichte es uns, auch in diesem Jahre einer Anzahl unserer unbemittelten Mitglieder aus dem bestehenden Ferienfonds (Jennyfonds) einen Aufenthalt im Ferienheim zur Ausspannung und Kräftigung zu ermöglichen.

Still, aber segensreich, wirkt für unsern Verein der Glockenhaus-Frauenverein. Er unterstützt uns tatkräftig bei den vielen Weihnachtsfeiern, verschönert unsere Vereinsanlässe durch Bewirtung und Ausschmückung der Räume und zeigt immer viel Verständnis für alle Fragen unserer mannigfaltigen Arbeit. Wir sind ihm herzlich dankbar für die mütterliche Fürsorge, die er uns angedeihen läßt.

Unser erster Sekretär war neben seiner ausgedehnten Vereinstätigkeit von der Leitung des Zentral- und Kreisbureaus für Soldatenlesestuben, eine Gründung unserer Vereine, stark in Anspruch genommen. Zudem lag ihm auch die Leitung der Internierten-Kommission der C. V. J. M. der deutschen Schweiz ob, welche eine wohlthuende und dankbare Arbeit an den durch so viele Kämpfe und Strapazen auf unsere Friedensinsel verschlagenen fremden Soldaten ausrichtet. Schon manches Mitglied deutscher Jünglingsvereine unter den Internierten hat durch diese segensreiche Mission wieder Anschluß an die Vereinssache gefunden.

Der Vorstand erledigte die Vereinsgeschäfte in zwölf Sitzungen. Während der Abwesenheit zweier unserer Sekretäre im Militärdienst trat Herr Prediger Dieterle aus Basel in die Lücke. Seine gehaltvollen Bibelstunden und Evangelisationsvorträge, seine Hausbesuche und persönliche Seelsorge werden manchem Mitglied zum Segen gewesen sein.

An Stelle des Herrn Sekretär Hauri konnten wir in der Person des Herrn V. D. M. Roland Schweingruber einen Nachfolger gewinnen, der seine Aufgabe als Leiter der Jüngeren Abteilung zu Anfang September übernommen hat.

Ein Geschäft, das den Vorstand immer wieder in Anspruch nahm, war das der Finanzen. Trotz der Knappheit unserer Mittel durften wir alle jene Ausgaben nicht scheuen, die für eine wirksame Erfüllung unserer Aufgabe unbedingt erforderlich waren. Mit dankerfülltem Herzen dürfen wir bekennen, daß Gott uns auch die Mittel dafür zukommen ließ. Wir sind dessen gewiß, daß er uns auch in Zukunft Freunde und Gönner schafft, die zu seiner Ehre mit dem ihnen anvertrauten Gut für die Jugend wirken müssen. In unserer heutigen Zeit ist ein Kampf um die Jugend entbrannt. Kaum der Kindheit entrückt, wird sie von allen Seiten umworben. Dürfen wir zurückstehen? Haben wir nicht die beste Waffe, die ein junger Mann braucht, wenn er hinaustritt in den Kampf mit der Welt, das Gottvertrauen, das ihn aufrichtet und hält, kennen wir nicht den besten Freund in jeder Not und Anfechtung, unsern Herrn und Heiland? Weil wir erfahren haben, daß der Weg gut ist, wollen wir nicht müde werden, unsere Jugend darauf hinzuweisen.

Führt er auch durch viel Kampf, führt er doch zum Sieg, zum ewigen Frieden.

□□□

Betriebsrechnung des C. V. J. M. Zürich I.

Vom 1. Oktober 1916 bis 30. September 1917.

Einnahmen:

Freiwillige Leistungen der Mitglieder	Fr. 2,418.70
Ordentliche Mitgliederbeiträge	„ 2,506.50
Jährliche Beiträge der unterstützenden Mitglieder	„ 4,083.—
Kollekten	„ 420.80
Geschenke	„ 5,798.20
Legate	„ 1,050.—
Unterrichtskommission: Entschädigung für Beleuchtung und Heizung	„ 160.23
	Fr. 16,437.43
Betriebs-Defizit	„ 4,408.46
	Fr. 20,845.89

Ausgaben:

Saläre	Fr. 9,596.—
Miete	„ 6,622.50
Porti	„ 485.84
Drucksachen und Bureauaterial	„ 1,050.35
Inserate	„ 209.69
Monatsblatt	„ 918.66
Reisespesen	„ 77.75
Spesen	„ 822.78
Zeitschriften	„ 111.82
Beitrag an den Zweigverein Philadelphia	„ 250.50
„ „ die Orchestersektion	„ 300.—
„ „ die Turnsektion	„ 200.—
„ „ die Gesangssektion	„ 200.—
	Fr. 20,845.89

Geprüft und richtig befunden.

Die Rechnungsrevisoren:

E. Wartenweiler. A. Heß.

An Kollekten wurden ferner eingenommen und abgeliefert:

für das Weltkomitee der C. V. J. M.	Fr. 200.—
für das Bundeskomitee der C. V. J. M.	„ 200.—

□□□

Jahresbericht

des Zweigvereins Philadelphia Industriequartier pro 1916/17.

□□□

Joh. 17, 21: Auf daß sie alle eins seien, gleich wie du, Vater, in mir und ich in dir, daß auch sie in uns eins seien, auf daß die Welt glaube, du habest mich gesandt.

Diese Worte des Heilandes, auserkoren zu unserem Vereinspruche, bilden den Ausgangspunkt zu einer neuen Anschauung. Rings um unsere Grenzen schreitet Schnitter Tod durch blutige Felder, sehnsüchtig harren die Menschen auf Frieden, der die so tief getrennten Brüder eint, und manchen will es bedünken, als sei es vergeblich, auf Gott zu hoffen, der diesem Jammer und dieser Not kein Ende macht. Fürwahr, es sind eigentümliche und verworrene Zeiten, in denen wir leben; was die einen groß und erhaben nennen, erscheint den anderen als ein Strom, der zum Verderben führt. Was wir als Kultur anbeteten, liegt zermalmt im Staub, und die rohe Herrschaft der Gewalt übt einen Druck aus, dem wir alle zu erliegen drohen. Ist es da ein Wunder, wenn Weltanschauungs- und wirtschaftliche Fragen in den Vordergrund treten, unser Denken beeinflussen, und selbst in unseren Vereinen, einer Scheidung der Geister rufen. Junge werdende Menschen, herausgeboren aus sozialer Not, erwachsen und eingekleidet in den Forderungen des Alltags, empfinden

den Druck des Krieges in vermehrtem Maße und alle die Fragen, die durch den Kriegslärm wachgerufen worden sind, finden ein stärkeres Echo bei der werdenden Generation. Das erheischt eine Antwort, und wohl uns, wenn wir in der Lage sind, sie geben zu können. Wer heute Jugendpflege treiben will, und nicht wahr, das ist ja unser ernstestes Bemühen, der darf an diesen Strömungen nicht achtlos vorbeigehen, will er nicht Gefahr laufen, die besten Kräfte der Seele verkümmern zu sehen.

„Auf daß sie alle eins seien, . . .“ wie weit sind wir noch von jenem herrlichen Grundsatz entfernt, und wie heißt es, klare Stellung zu beziehen, um dieser unserer Aufgabe gerecht zu werden. Vielleicht tritt dieses Moment in unserer Vereinsarbeit etwas mehr in den Vordergrund, weil unser Verein insbesondere in einem Arbeiterquartiere wirkt und hier seine Mitglieder zählt, die zum größten Teil dem Handwerker- und Berufsstande angehören. Manche Diskussion brachte uns die Wichtigkeit der sozialen und Militärfrage näher, zeigte uns aber auch den Weg, der nach unserer Auffassung zum Ziele führt, durch Glauben zur inneren Freiheit. Wenn wir jenen Weg finden, der uns zur wahren Freiheit führt, jene Liebe, die uns reich macht an Erkenntnis für die Leiden unserer Nächsten, dann soll es uns um die Behandlung solcher Fragen nicht bange sein, wir gewinnen dadurch die Freiheit zur positiven Mitarbeit an der Erziehung werdender Menschen, die uns lieb und vertraut wird.

Wie manche Stunde wurde uns im abgelaufenen Berichtsjahre geschenkt, die unvergeßlich ist, durch die Vorträge, die gehalten werden konnten, dank der gütigen, zur Verfügung sich stellenden Referenten. Wie haben wir auch eine Unterweisung im Worte Gottes empfangen von treumeinenden Beratern, wie Herrn Pfr. Brassel, Herrn Sekr. Hauri, Herrn Bundesagent Kübler.

Wie bemühten sich diese Herren, unsere Aufmerksamkeit auf den Grund zu lenken, der unserer Vereinsarbeit Anker halten soll, halfen, ein Feuer in den Herzen der Mitglieder zu entfachen, das je nach Veranlagung stärker oder schwächer lodert, und doch die Einflüsse einer rauhen Umwelt verzehrt. Eine kurze Übersicht am Schlusse mag zeigen, was an Themas der Vorträge behandelt wurde. Allen Herren, die sich hierfür uns zur Verfügung stellten, sei herzlich gedankt mit dem Wunsche auf Wiedersehen.

Allein, nicht nur ein Vortrags- und Bibelstundenverein soll ein Christlicher Verein junger Männer sein, sondern der jugendliche Frohsinn, die fröhliche Betätigung soll mit Raum finden und dadurch Freude am Schönen und Guten, an edler Kameradschaft und herzlicher Treue geweckt werden.

Spaziergänge, größere Tagesausflüge und Spiele in der guten Jahreszeit, Deklamationsabende und Spielnachmittage wechselten in bunter Reihenfolge ab, und dazu traten so einige markante Ereignisse, wie sie je und je Interesse erwecken: Die Weihnachtsfeier, die Abendunterhaltung der Konfirmanden des Herrn Pfr. Brassel im Sihlhölzli, ein Familienabend im Volkshaus, der äußerst stark besucht war, und Herr Dr. Hoppeler als Redner zeigte, daß er in gewohnter Weise Alt und Jung durch seine gehaltvolle Ansprache befriedigte. Ein Schauspiel „Die Limmatschäfer“, zur Zeit des jungen Lavaters spielend, entsprach so recht in seiner Auffassung unserer Anschauung „Kampf gegen Unterdrückung und Arbeit für ein edles Ziel.“

Einen kräftigen Impuls gab unserer Vereinsarbeit das Orchester des Vereins, welches, obwohl nicht groß, unter tüchtiger Leitung unseres Mitgliedes Hunsperger stehend, gute Erfolge erzielte und viel Freude verbreitete. An der Weihnachtsfeier der Sonntagsschule in der Johanniskirche brachte sein Spiel bei der zahlreichen Kinderschar in manches Auge einen Freudenschein, ebenso auch in den Lesesälen Industriequartier und Fierzgasse. Das war ein Ansporn zu neuem Lernen!

Eine Anzahl unserer Mitglieder betätigt sich als Leiter des Lesesaals für Knaben im Industriequartier, eine Arbeit, die sozial wirkt und einige Mitglieder geben als Erzähler ihre Mithilfe. Unsere ältere Abteilung versammelt sich monatlich je einmal und steht im Begriffe, sich ebenfalls zu entwickeln.

Unsere Bibliothek, die teilweise einer Durchsicht unterzogen wurde, wird stark benützt und ausgezeichnet von zwei Freunden besorgt, sodaß auch dadurch Gelegenheit zur Fortbildung geboten ist.

Der Mitgliederbestand ist gestiegen, 6 Austritte stehen 11 Eintritt gegenüber, sodaß der Verein gegenwärtig 49 Mitglieder zählt. Der Besuch der Vereinsstunden ist im Winter gut, während die schönen Sommertage eher ins Freie locken.

Unsere Finanzen schließen mit einem nicht allzu hohen Defizit ab, das vom Hauptverein, dem wir hierfür danken, übernommen wird. Zum größten Teil sind uns unsere alten Gönnerinnen und Gönner treu geblieben, ihre Mithilfe war uns eine rechte Ermutigung und wünschen wir nur, daß dieser Kreis etwas größer werde, um den wachsenden Anforderungen gerecht werden zu können.

Auch durch dieses dritte Kriegsjahr hindurch hat uns Gott den Weg finden lassen, und möchten wir allen denen danken, die in irgend einer Weise Anteil an unserem Werke genommen, mit der Bitte, diese Zuneigung möchte auch fernerhin uns erhalten bleiben.

Wenn wir nun ins neue Vereinsjahr eintreten, so geschehe es mit dem Vorsatz, alles zu tun, was an uns liegt, die Jugend, die uns anvertraut wird, für Jesus zu gewinnen, an einem kleinen Teile mitzuhelfen, daß Bausteine für das Reich Gottes geliefert werden und erfüllt werde jenes herrliche Wort: „Auf daß alle eins seien.“ Das helfe Gott!

Der Berichterstatter: Sal. Pantli.

Übersicht der Vorträge: Herr Pol.-Komm. G. Schmid: Über Wirtschaftsgesetz und Wirtschaftspolizei. Herr Sekr. Hauri: Wie ein Japaner das Christentum beurteilt. Herr Hs. Hirt: Über Korrekptions- und Strafanstalten. Herr Jos. Züger: Über Neapel, Capri und Vesuv. Herr E. H. Sulzer: Moderne Wissenschaft und Glaube. Herr Sal. Pantli: Ein Besuch in München zur Kriegszeit. Herr F. Cavalli: Die Bibel, das sozialste Buch der Welt. Herr Ed. Meier, Drogist: Über das Rauchen. Herr E. Heller, Lehrer: Der Kanton Tessin. Herr O. Steinemann: Das Börsenwesen. Herr F. Cavalli: Aus dem Leben eines Arbeiters. Herr Jos. Züger: Geistes- und Herzensbildung. Herr Pfr. Baumann: Leo Tolstoi, ein Mann der Tat.

□□□

Jahresrechnung pro 1916/17 des Zweigvereins „Philadelphia“ Zürich V.

Einnahmen:

Saldovortrag vom letzten Jahr	Fr.	85.43
Mitgliederbeiträge	„	159.50
Unterstützende Mitglieder	„	330.—
Beitrag der Kirchenpflege Außersihl	„	400.—
Kollekten	„	288.95
Beitrag des Hauptvereins	„	250.50
Total	Fr.	1,514.38

Ausgaben:

Lokalmiete	Fr.	687.50
Lokalreinigung	„	186.50
Beleuchtung	„	95.45
Heizung	„	80.40
Beitrag an das Orchester und Neuanschaffungen	„	263.25
Abonnements der „Glocke“	„	48.—
Drucksachen, Porti und Inserate	„	41.85
Saldo auf neues Jahr	„	111.43
Total	Fr.	1,514.38

Zürich, den 30. September 1917.

Der Quästor: Franz Cavalli.

Berichte aus dem Vereinsleben

Die Generalversammlung fand am 10. Oktober statt. Nach der Abnahme des Jahresberichtes und nach Genehmigung der Jahresrechnung per 1916/17 fanden die Erneuerungswahlen des Vorstandes statt. Als Präsident wurde wiedergewählt Herr E. H. Sulzer-Stehelin, als Vorstandsmitglieder wurden die Freunde Pfarrer P. Bachofner, E. Baur, K. Bodmer, H. Buchter, R. Coradi, O. Furrer, E. Heidfeld, F. Herder, S. Pantli, J. Rüegg, J. Schärer, E. Schindler und C. Wyder für die nächsten zwei Jahre gewählt.

Die 30. Jahresfeier Es bleibt ein glücklicher Griff unserer Vereinsleitung, zur 30. Jahresfeier einen führenden Gelehrten in seine Mitte zu rufen. Der große Name des hervorragenden Pädagogen Herrn Prof. Dr. Fr. Wilh. Förster vermochte auch mit magnetischer Kraft einen sehr großen Zuhörer-Kreis in die Fraumünsterkirche zu ziehen, die um 4 1/2 Uhr überfüllt war mit Menschen, die mit größter Spannung aus so berufenem Munde Weisung, Beratung und Antwort über das brennende Gegenwartsproblem: Moderne Jugend und christliche Religion erwarteten. Mit großer Meisterschaft verstand der Redner, vor einer intellektuell so gemischten Versammlung, für Junge und Alte in gleich anregender Weise, die Kernpunkte der Sache verständlich zu machen.

Den tiefsten Grund der Abkehr von der religiösen Tradition bei den jüngeren Generationen sieht der Redner nicht in der Wirksamkeit eines Häckel, Darwin oder Nietzsche, sondern in den großen Errungenschaften, vor allem der Naturwissenschaften und der Technik, die das Gefühl der Macht und der Selbstsicherheit im modernen Menschen mächtig aufkommen ließen und die junge Welt mit religiöser Kraft beherrscht. Der Weltkrieg hat jetzt aufs neue mit besonderer Wucht aufgewiesen, daß die bloße weltliche Wissenschaft, die sich nur auf die Natur richtet und nur mit ihr rechnet, nicht hinreicht, die menschliche Kultur zusammenzuhalten. Eine höhere Welt macht sich richtend vernehmbar. Es gibt eine tierische und eine geistige Lösung aller menschlichen Konflikte. Wir hatten zu viel Vertrauen auf die tierische Lösung, die aber nur Scheinlösungen bilden. Das Menschliche kann nur durch das Göttliche geordnet werden. Dieses Göttliche, wie es im Evangelium lebendig ist, darf aber nicht von außen der Jugend aufgedrängt oder unvermittelt über sie gestülpt werden. Die Heranwachsenden müssen an Hand ihrer allereigensten Erfahrungen emporgeleitet werden zu der reiferen Erfahrung und Erfassung des Lebens, wie sie in den biblischen Geschichten und Worten niedergelegt ist, sodaß der junge Mensch früher oder später die frohe Entdeckung machen kann, daß in diesen Erzählungen, in der Bibel überhaupt, die Geschichte seiner eigenen Seele dargestellt wird. Dadurch wird die Bibel ihm zum heiligen Buch. An einer Reihe sehr treffend gewählter Beispiele zeigte der Vortragende, wie die Aufgabe praktisch durchgeführt werden kann. Am eindrucksvollsten auf die Zuhörer wird wohl das Beispiel vom Kreuze, auf die Wandtafel gezeichnet, bleiben. Der eine Strich, die lodernde Leidenschaft, jawohl, aber der Querstrich dazu — furchtbares Ärgernis für die junge Seele! Und doch beruht die ganze Weltorganisation auf der Tatsache des Opfers, oder, mit Kierkegaard zu sprechen: Das Christentum ist das Leben, aber es geht zuerst durch den Tod.

Freilich, die Religion muß nicht nur der Jugend nahegebracht werden, sondern auch die Werdenden müssen zur Selbsttätigkeit angeregt werden, denn Worte und Lehren tun nichts, wo die Grundkräfte im Menschen schlafend gelassen werden. Die Selbsttätigkeit des Charakters muß vor allem da belebt werden, wo die stärksten Triebe im Jungen dem Gewissen den Raum streitig machen. Hier aber erwächst die Notwendigkeit, vor die Seele des jungen Kämpfers ein scharf umrissenes Ideal der Männlichkeit und der Kraft zu stellen, wie die Naturvölker solche haben im Bild des Kriegers oder das Mittelalter im christlichen Ritter. Da das Knabenideal der Reflexe, der prompten Vergeltung, zu schroff und brückenlos getrennt bleibt vom Ideal der Bergpredigt, muß es, ähnlich wie es in der Pflanzenwelt Zwischenveredelungen gibt, auch Übergangsideale geben, das Christentum muß in den Knabendialekt übertragen werden. Das

Ideal z. B. der Virtus bei den Römern bildet einen geeigneten Übergang für den Knaben und Jüngling zu jener höchsten Männlichkeit und Kraft, wie sie der gekreuzigte Christus darstellt.

Gemeindegeseang, Gebet, Orchestervorträge und ein kurzer Jahresüberblick, erstattet von Sekretär K. Egli, brachten einen angenehmen, Abwechslung bietenden Rhythmus in die große Festversammlung.

Der Abend vereinigte die Vereinigungsgemeinde nochmals im Festsale des Vereinshauses. Schöne Leistungen unserer Turnerschaft, Orchester- und Gesangsvorträge, Ansprachen der Sekretäre, boten kurze Stunden der Belehrung, der Geselligkeit und edlen Genusses für das Gemüt. Die 30. Jahresfeier hat die Zuversicht zu unserer Sache stark gefördert, eine Menge von Anregungen auf den Weg ins neue Vereinsjahr uns mitgegeben und bildet einen Ansporn zu weiterer tapferer Arbeit.

R. Sch.

Über die Tätigkeit vom 1. Oktober 1916 bis 30. September 1917 unseres

Sihlstraße 33, Zürich 1, eine Unternehmung unserer Vereine, gibt folgende Statistik Aufschluß: Briefbögli 578,150 Stück, Couverts 450,427 Stück, Postkarten 55,225 Stück, Spiele 772 Stück, Bilder 1377 Stück, Unterhaltungslektüre 1027 Pakete, Bücher 123 Stück, Lampen 26 Stück, Schreibunterlagen 1041 Stück, Ersatzblätter 2434 Stück, Federn 11,714 Stück, Federhalter 2349 Stück, Bleistifte 3083 Stück, Tinte 227 Fläschchen, Packpapier 20,527 Bogen, Bindfaden 499 Knäuel, Anhängadressen 36,390 Stück. Zusammen 1564 Sendungen, 3227 Pakete, 11,632 kg Gewicht.

Was die Deutschschweizerische

der Christliche Verein Junger Männer, Sihlstraße 33, Zürich 1, vom 1. Oktober 1916 bis 30. September 1917, geleistet hat, zeigt nachstehende Aufstellung: 1. Schreibmaterialien: Briefbögli 157,207 Stück, Couverts 141,360 Stück, Postkarten 74,475 Stück, Maschinenpapier 1000 Blatt, Kanzleipapier 445 Blatt, Schreibhefte 80 Stück, Schreibunterlagen 199 Stück, Ersatzblätter 1643 Stück, Federn 5875 Stück, Federhalter 1033 Stück, Bleistifte 3356 Stück, Willkommgrüße 1727 Stück, Erinnerungskarten 310 Stück. 2. Unterhaltungsmaterial: Illustrierter Lesestoff 94 Pakete, Bibliothekbücher 1004 Stück, Gefangenenboten ca. 12,000 Stück, Spiele 250 Stück, Bilder 886 Stück. 3. Lehrbücher: Sprachlehrbücher 736 Stück, speziell wissenschaftliche Bücher 46, Musiknotenhefte 22 Stück. Zusammen 750 Pakete in 530 Sendungen mit 3000 kg. Gewicht (ca.).

□□□

Weltbund der C. V. J. M.

□□□

Das Weltkomitee in Genf schreibt in seinem Aufruf zur Gebetswoche 1917 unserer Vereine:

Liebe Freunde und Brüder!

Was sind Gottes Absichten in Betreff der Völker? Sind's nicht die, daß sie alle seinen Namen kennen lernen, daß sie alle das Evangelium seines Sohnes, die Botschaft des Heils bekommen, daß sie alle an seinem Reiche teilnehmen, daß sie alle von seinem Geiste durchdrungen, verwandelt und geheiligt werden sollen?

Sind's nicht die, daß sie, anstatt sich zu hassen und zu bekämpfen, sich zu lieben und einander zu helfen lernen sollen? Darin besteht das von den großen Dienern Gottes im Alten Bunde vorausgeschaut, und durch den Sohn Gottes, unseren Heiland verkündigte Ideal, wie es auch das Ideal des großen Apostels Paulus ist.

Gott ruft uns, daß wir mitarbeiten sollen an der Erfüllung seiner erbarmungsreichen Absichten mit den Völkern. Er ruft uns, daß wir in der Gemeinschaft mit dem Gekreuzigten gegen den Geist der Abgeschlossenheit, der selbstsüchtigen Beschränktheit und des Hasses kämpfen sollen.

Möge er uns Gnade und Kraft schenken, seinem Rufe treu zu folgen, dem Rufe dessen, der gesagt hat (Joh. 12, 32): „Wenn ich erhöht sein werde, will ich sie alle zu mir ziehen.“

□□□

Zum Nachdenken.

□□□

Sieh einmal im Leben ganz genau, wie es im Innersten eines Sünders, dem keine Gnade zuteil wird, aussieht; dann wirst du nicht mehr Haß, sondern tiefes Mitleid mit allen empfinden.

Solange man sich noch über etwas erzürnt, ist man seiner nicht Meister geworden. Allem Bösen gegenüber ist ruhiger Widerstand das Siegreichste.

Hilty.

□□□